alles aushalten, mit dem Schlage Zwölf aber waren die Geister verschwunden.

Der Jägerbursche war krank an allen Gliedern, die Schwanenjungfrau aber bestrich ihn mit einer Wundersalbe, daß ihm bald kein Finger mehr schmerzte; dann lobte sie ihn, daß er die erste Probe so wacker bestanden und gab ihm köstliche Speisen und Weine zur Stärkung. Als er gegessen und getrunken hatte, mußte er wieder hinabkriechen und liegen bleiben bis zur Nacht. Am Abend ging sie wieder zur Musik und kehrte um eilf zurück. Schlag Zwölf stürzten die Geister mit grausigem Getöse herein und begannen ihn zu schlagen, daß das was sie zuvor gethan, nur ein Kinderspiel dagegen war. Als sie ihn am ganzen Leibe zerhauen und zerstoßen, daß kein heiles Fleckchen an ihm war und Alles nichts an ihm fruchten wollte, schleppten sie einen großen Kessel voll siedenden Oeles herbei, da hinein wollten sie ihn werfen. Schon hatten sie ihn an Händen und Füßen aufgehoben; er dachte nun sei es um ihn geschehen und wollte eben aufschreien, da schlug es Mitternacht und sie mußten fort, die Schwanenjungfrau aber hatte ihn sehr bald mit ihrer Salbe geheilt. „Noch einmal bleibe fest," — sprach sie, „so bin ich Dein und wir wollen in Freuden leben."

Die letzte Nacht kam und Alles trug sich zu wie vorher, nur daß es die Geister diesmal am allerschlimmsten trieben. Sie zerhieben und zerschnitten ihn, zuletzt trugen sie einen großen Galgen herein und machten Anstalt, ihn aufzuknüpfen. Schon fühlte er die Schlinge um den Hals — da that es einen ungeheuren Schlag und die Erlösung war glücklich vollbracht.

Eh' er wußte wie ihm geschehen, stand der Jägerbursch im Freien und im Hellen und die Schwanenjungfrau war bei ihm und erlöst. Sie bestrich ihn zum letzten Male mit der Salbe,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057931